

Kindergärten werden



Der Mann, das unbekannte Wesen: In heimischen Kindergärten waren 2010 gerade 0,5 Prozent des Personals männlich, in Kinderkrippen arbeitete kein einziger Mann. Bilderbox

In den 70er-Jahren gab es mehr Männer in der Kleinkinderziehung als heute. Wird zu schlecht bezahlt?

verena.schleich@woche.at

Es ist keine Neuigkeit, dass positive männliche Vorbilder, besonders im Kindesalter, dringend notwendig wären. Und doch schaut die Realität düster aus. Das macht zumindest die Landesstatistik für Steiermark deutlich.

Im Jahr 1976 arbeiteten in steirischen Kindergärten immerhin 37 Männer. Im Vergleich: Im Vorjahr gab es nur noch 24 männliche Kleinkindpädagogen beziehungsweise -betreuer. Gerade einmal 0,5 Prozent derer, die 3- bis 6-Jährige in wichtigen Entwicklungsphasen unterstützen und fördern, sind somit männlich.

Das Gehalt im Stelleninserat

leicher Lohn für gleiche Arbeit: In Stellenangeboten muss seit 1. März das Gehalt ausgewiesen sein.

verena.schleich@woche.at

Bereits seit 1979 ist gesetzlich festgeschrieben: „Aufgrund des Geschlechts darf im Zusammenhang mit einem Arbeitsverhältnis niemand diskriminiert werden, insbesondere bei der Festsetzung des Entgelts.“ 32 Jahre später gibt es nun eine weitere Neuerung des Gleichbehandlungsgesetzes, das mehr Transparenz führen soll. Seit 1. März muss neben der geschlechtsneutralen Stellenschreibung nämlich auch das zu erwartende Gehalt abgedruckt werden. „Das muss ein Nettobetrag sein, der entweder dem Nettolohnvertrag oder einer vereinbarten Einstufung ent-



„Bei Stelleninseraten muss das erwartete Gehalt angegeben werden, sonst drohen Geldstrafen.“

Elke Lujansky-Lammer

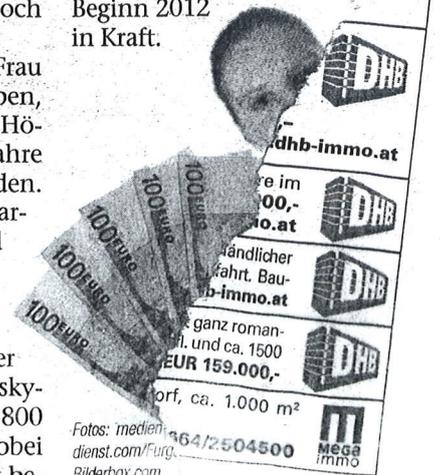
spricht“, erklärt die steirische Gleichbehandlungsbeauftragte Elke Lujansky-Lammer. Wird mehr bezahlt, muss auch das schriftlich festgehalten sein. Eine „allfällige Bereitschaft zur Überbezahlung“ nennt sich das.

„Es geht um Standards, an denen man sich orientieren kann“, so Lujansky-Lammer, die die Erfahrung gemacht hat, dass die Bereitschaft, Männern mehr Lohn zu zahlen, immer noch weitverbreitet ist. Sie zitiert eines der Beispiele, die auch auf www.bka.gv.at nachgelesen werden können: Frau A. beginnt in einem Unternehmen zu arbeiten. Zeitgleich mit ihr fangen

auch zwei Männer an, mit denen sie anfangs sogar ein Zimmer teilt. Alle drei sind in derselben Verwendungsgruppe eingestuft und erfüllen vergleichbare Tätigkeiten. Erst nach Monaten erfährt Frau A., dass beide Kollegen seit Beginn der Tätigkeit Zulagen beziehen, die sie nicht erhält. Ihr Vorgesetzter meint dazu nur: „Sehen Sie das doch nicht so emotional!“

Doch auch wenn eine Frau weniger verlangt als angegeben, kann die Differenz auf die Höherbezahlung noch drei Jahre rückwirkend eingeklagt werden. „Am Beginn einer Arbeitskarriere ist der Unterschied beim Gehalt noch nicht so groß, erst nach ein paar Jahren klappt die Einkommensschere immer weiter auseinander“, weiß Lujansky-Lammer, die im letzten Jahr 800 Anfragen verzeichnete, wobei rund 10 Prozent das Entgelt be-

treffen. Hält sich ein Arbeitgeber nicht daran, das Gehalt anzugeben, wird er beim ersten Verstoß verwirkt. In weiterer Folge wird er von der Bezirksverwaltungsbehörde angezeigt. Geldstrafen bis zu 360 Euro drohen. Voreingetragen sind aber noch eine Galgenfrist. Die Strafbestimmungen treten erst mit Beginn 2012 in Kraft.



Fotos: medien dienst.com/Furg, Bilderbox.com

entmannt



>> Das geringe Gehalt ist einer der Gründe, warum kaum Männer in Kindergärten arbeiten. <<

Brigitte Ruprecht

Noch trister das Bild bei den Kinderkrippen. 1973 waren von 20 Betreuern immerhin 3 männlich. Im Vorjahr? Null Komma Josef. Kein einziger Mann arbeitete in steirischen Kinderkrippen, dafür aber 683 Frauen.

Kindergärtnerin mit Nebenjob

Mehrere Gründe ortet **Brigitte Ruprecht**, Vorsitzende der Berufsgruppe steirischer Kindergarten- und Hortpädagogen als Ursache: „Geringes Anfangsgehalt, schlechte Aufstiegschancen und das Image spiegeln den Wert wider, den die Gesellschaft Kindern und Kleinkindpädagogen entgegenbringt. Außerdem ist die Aus-

bildung zum Kleinkindpädagogen noch immer nicht im Hochschulsektor angesiedelt, obwohl sie dort hingehört. Dann steigen Renommee und Gehalt.“

Zum Vergleich: Bei voller Verpflichtung startet ein Kleinkindpädagogin bei 1.733 Euro brutto, nach 40 Dienstjahren kann man 2.370 Euro erwarten (siehe auch Info rechts). Ein AHS-Lehrer hingegen geht mit rund 5.000 Euro in Pension. Junge Kindergärtnerinnen bekommen oft nur 50-Prozent-Beschäftigungen. „Einige haben sogar Nebenjobs, um finanziell halbwegs über die Runden zu kommen“, bedauert Ruprecht.

Allerdings wird nicht nur bei den Lehrern eine Pensionierungswelle anrollen. In den nächsten Jahren gehen auch viele Kindergärtnerinnen in Pension. „In Wien raufen sich die Institutionen bereits um Personal“, weiß Ruprecht.

Monatsgehalt, je nach Verwendungsgruppe		
Beruf(ung)	Anfangsgehalt	letztes Dienstjahr
Kleinkindpädagogin	1.733 Euro	2.370 Euro
Volksschullehrer	1.885 Euro	3.893 Euro
Hauptschullehrer	1.964 Euro	4.381 Euro
AHS-Lehrer	2.157 Euro	5.000 Euro

* Bei den angegebenen Gehältern handelt es sich um Bruttobeträge.

Leeb
BALKONE • ZÄUNE

Balkontage in Lannach
(direkt an der B 76)
18. und 19. März
9 bis 18 Uhr

Balkone und Zäune
aus Holz und Alu

0800 2020 13
www.leebe.at
office@leebe.at



JETZT NEU!

BRILLE ZUM NULLTARIF*

*Mit der Nulltarif-Versicherung von Fielmann und der HanseMercur. € 10,- Prämie pro Jahr. Topmodische Brille sofort. Alle zwei Jahre eine neue. Einstärkengläser von Zeiss.

Drei Jahre Garantie. Jederzeit Ersatz bei Bruch, Beschädigung oder Sehstärkenveränderung. Jahresprämie für eine Gleitsichtbrille: € 50,-.

Brille: **Fielmann.**